

## LESEN SIE HEUTE

**Mit einer Brille lässt sich eine Fehlsichtigkeit meist gut ausgleichen.** Aber: Vielen Menschen fällt diese erst spät auf. Regelmäßige Untersuchungen sind wichtig – denn Betroffene gewöhnen sich schnell an unscharfes Sehen und halten es für normal. Seite 18



# „Man muss glaubhaft bleiben“

Deshalb baut Guido Cantz immer persönliche Erlebnisse in seine Solo-Programme ein

Wenn alles so gekommen wäre, wie geplant, würde er heute Produktionen leiten und Kalkulationen für Filme und Fernsehformate erstellen. Aber die Bühne lag Guido Cantz (45) doch zu sehr im Blut. Über Auftritte im Karneval kam er zur Comedy und war ab Ende der 1990er auf allen Bildschirm-Kanälen zu Hause. Anlässlich seines 25. Bühnenjubiläums startet er jetzt seine neue Tour. Susanne Schramm sprach mit ihm über seinen Bezug zum Publikum, Heimat, Kinder und seine Haarfarbe.

## Wohnen Sie immer noch in Porz?

Ja. Ich lebe da weiterhin. Ich habe nie woanders gewohnt, ich will da auch nicht weg. Und ich versuche immer, im Rahmen meiner Möglichkeiten, die Porzer Flagge hochzuhalten. Da, wo ich groß geworden bin, in Porz-Lind, an der Grenze zum Rhein-Sieg-Kreis, hatte ich eine sehr wohl behütete Kindheit. Auf unserer Straße – „Im Wendekreis“ – da wohnten viele Familien mit kleinen Kindern, da hat man gegenseitig auf den Nachwuchs aufgepasst.

## Waren da Ihre komödiantischen Fähigkeiten da schon erkennbar?

Ich hatte schon als Kind den Drang, mich darzustellen. Im Kindergarten habe ich gerne den Kasper gemacht, später in der Schule habe ich dann Lehrer nachgeahmt und, als so eine Art Moderator, unseren Jahrgang mit Gags und Gesang durch unseren letzten Schultag geführt. Das war beim Abi 1990. Ich habe schon sehr früh gelernt, dass man mit Humor, wenn man ihn richtig dosiert einsetzt, viel bewirken kann.

## Um dann trotzdem später so was Seriöses wie BWL zu studieren...

Ich hatte hin- und her überlegt, was ich studieren sollte. Geschichte und Politik? Lehrer werden? Archivar? Ach – BWL! Klingt gut – hat mein Vater (Anm. d. Red.: von Beruf Kaufmann) auch gemacht. Nach sechs Semestern hab' ich das Ganze dann aber doch hingeschmissen.

## Worauf Sie eine Ausbildung zum „Staatlich Geprüften Kaufmännischen Medienassistenten“ absolvieren. Was kann man damit anfangen?

Zum Beispiel in der Produktionsleitung arbeiten und Kalkulationen für Filme oder Fernsehformate erstellen.

**Wie und wann kamen Sie dazu, im Karneval aktiv zu werden?** Mein Papa ist Schwabe und ist da, wo er herkommt, früher im Karneval aufgetreten. Das hat er dann auch im Rheinland weiter gemacht. Als ich 16 war, bin ich das erste Mal mitgegangen. Im Oktober 1991 hatte ich meinen ersten großen Auftritt, im Saaltheater Geulen, im Aa-



Guido Cantz ist Entertainer mit Leib und Seele. Gelernt hat er im Karneval. Er moderiert und ist als Comedian unterwegs. (Foto: dpa)

chener Stadtteil Eilendorf, vor 1000 Leuten, später war ich da noch oft. Der alte Herr Geulen, der das Theater betrieben hat, war eine Legende. Der Udo Jürgens, der fuhr da immer hin.

**Und wie war diese Feuertaufe?** Ganz süß. Aus der Rückschau würde ich sagen: „Ich war wahnsinnig cool“ – obwohl ich das wahrscheinlich gar nicht war. Ich hatte einen Text über Jecke zusammengestellt, Leute nachgemacht und parodiert...

## Hatten Sie Lampenfieber?

Ein Conferencier hat mir einen alten Trick verraten: man muss sich auf die Zunge beißen. Samstags, sonntags bin ich dann in Köln im Sartory vor 3400 Zuschauern aufgetreten – und dachte: „Hey, das ist ja einfach, das ist ja toll – die mögen mich!“ Bis heute spüre ich vor einem neuen Programm eine gewisse Anspannung, aber ich gehöre nicht zu denen, die vor Lampenfieber sterben. Mit den Jahren entwickelt sich ein Gespür, ein Stück weit ist das Handwerk, Sachen so zu schreiben, dass sie ankommen, und das weiß man.

**Wo kommen die Ideen dafür her?**

Man liest was und hat eine lustige Assoziation dazu, viele Sachen habe ich auch selbst erlebt – und das bewirkt, glaube

## ZUR PERSON

**Guido Cantz wird** am 19. August 1971 in Porz-Lind geboren. Er stammt aus einer sehr musikalischen Familie. Die Mutter spielt Geige und Gitarre, der Vater Klavier. Cantz lernt Flöte. 1977/78 entdeckt Cantz das Fußballspielen, 1991 hat er seinen ersten professionellen Auftritt im Karneval.

**Nach dem Abitur** am Maximilian-Kolbe-Gymnasium in Porz-Wahn und dem Wehrdienst nimmt Cantz ein BWL-Studium an der Kölner Universität auf, das er nach sechs Semestern abbricht. Stattdessen lässt er sich am Joseph-DuMont-Berufskolleg zum „Staatlich Geprüften Kaufmännischen Medienassistenten“ ausbilden. Zu diesem Zeitpunkt absolviert er während der Session bereits 85 Auftritte.

**Über den Karneval** kommt er 1997/98 zum Fernsehen (RTL-Sitzung Köln), wo er sich zum Comedian entwickelt. In dieser Zeit „erblondet“ er auch. Cantz hat zahlreiche Gastauftritte in

Comedy-Sendungen, wie „Quatsch Comedy Club“, „TV Total“, „Genial daneben“) und moderiert viele eigene Shows wie „Karnevalissimo“, „TV TV“ oder „Gags am laufenden Band“.

**2006 präsentiert er sein** erstes eigenes Bühnenprogramm „Cantz schön frech“, 2008 folgt „Ich will ein Kind von dir“, 2012 „Cantz schön clever“. 2010 übernimmt er die Moderation von „Verstehen Sie Spaß?“.

**Er hat drei CDs** und drei Bücher veröffentlicht. Am 30. September beginnt seine „Blondiläum – 25 Jahre Best of Comedy“-Tour 2016 in Gummersbach.

**Cantz ist verheiratet**, hat einen sechsjährigen Sohn und lebt in Porz.

**Am Montag, 7. November**, 20 Uhr, gastiert Cantz mit seiner „Blondiläum“-Tour im Bonner Haus der Springmaus, am Freitag, 25. November, 20 Uhr, tritt er im Theater am Tanzbrunnen in Köln auf.

[www.guido-cantz.de](http://www.guido-cantz.de)

es da Veranstaltungen gibt, wo nur Frauen sitzen und welche, in denen nur Männer sind. Da weiß man, welches Geschlecht wie tickt. Es ist immer wichtig, zu wissen, wer vor einem sitzt. Und dass man weiß, wo man auftritt. Ich bereite mich immer für jeden Ort extra vor und versuche, das mit aktuellen Ereignissen aufzufüllen. Seit 13 Jahren arbeite ich auch mit einem sehr guten Autor zusammen.

## Und was ist sonst noch wichtig, um gute Gags zu bringen?

Man muss nachvollziehbar und glaubhaft bleiben. Ich zum Beispiel bin ein Mann über 40 – und da kann ich selber über 40 Gags lachen. Man muss nah bei den Menschen sein, muss wissen, worüber sich Deutschland gerade aufregt. Man kann auch mal böse sein und mal richtig frech – aber nicht den ganzen Abend.

## Haben Sie, als Comedian, Vorbilder?

Da gibt es so viele tolle Kollegen. Als Kind stand ich total auf den Otto Waalkes – der war ganz groß. Ich hatte auch eine Platte von Jürgen von Manger und den Heinz Erhardt, den fand ich auch klasse.

**Als Sie im Karneval als „Der**

## Mann für alle Fälle“ unterwegs waren, hatten Sie noch rote Haare...

Dass die so aussehen, wie sie jetzt aussehen, geht auf eine Wette zurück. Vor einem Skiurlaub saßen wir mit sechs, sieben Jungs zusammen und haben beschlossen, uns alle blond zu färben: „Damit fallen wir im Skiurlaub bestimmt auf.“ Das war so zu der Zeit, als das mit dem Fernsehen bei mir grade losging. Und dann wurde das zu meinem Markenzeichen – „Da ist so 'n blonder Typ, der über Porz redet“. Jetzt renne ich alle vier Wochen zum Friseur; ... Lustigerweise ist mein Sohn von Natur aus strohblond.

## Wie kam es eigentlich, dass Sie Nachfolger von Frank Elstner bei „Verstehen Sie Spaß?“ wurden?

Als die Frage aufkam, hab' ich gesagt: „Also ich würd's machen!“ „Nee“, kam die Antwort, „dafür bist du nicht der Richtige!“ Und dann die Frage, warum ich glaube, dass ich der Richtige bin. „Weil ich die Sendung kenne, weil ich live-fit bin und einer, der sich mit Humor beschäftigt“. Als der Anruf kam, dass ich's machen soll, hab' ich's trotzdem erst mal nicht glauben können. Da war natürlich eine Menge Ehrfurcht mit im Spiel, ich hab' das als Kind geguckt. Da war ich dann doch sehr nervös. Ich hab' trotzdem versucht, was Neues einzubringen, Sachen anders zu machen. Wir haben ein Sofa ins Studio reingestellt, neue Rubriken eingeführt. Inzwischen, im siebten Jahr, schauen das sehr, sehr viele junge Leute.

## Verraten Sie uns vorab etwas über Ihr „Blondiläum“-Programm? Wird das ein „Best Of“ aus allen Ihren bisherigen Programmen? Oder eher eine Art Bilanz?

Sowohl als auch. Ein paar Nummern aus den bisherigen Programmen werden dabei sein – aber die waren auch echt lustig (grinst). Aber auch jede Menge neue Nummern, die davon handeln, was sich in den letzten 25 Jahren verändert hat. Sachen, die man früher drinnen gemacht hat – trinken oder telefonieren – die macht man jetzt draußen. Und kein Mensch benutzt mehr Falkpläne, um den Weg zu finden. Es wird auch persönliche Bezüge geben, bei denen es um Veränderungen geht. Wenn du ein Kind hast, hast du auf einmal eine ganz andere Haltung. Mein Sohn geht jetzt zur Schule, da werden andere Dinge wichtiger.

## War das schwierig für Sie, vom Karnevalsredner zum Solo-Comedian zu werden?

Als ich mit den Soloprogrammen angefangen habe, wusste ich anfangs gar nicht, wie man das macht. Und dann habe ich gemerkt, wie toll das ist, einen ganzen Abend zusammen mit Leuten etwas zu erleben. Es gibt Menschen, die ich schon seit 25 Jahren aus dem Karneval kenne – die kommen hinterher zu mir und sagen: „Mensch, Guido, Ich wusste ja gar nicht, dass du Klavier spielst.“